gung ihrer Blätter, jedermanns Bewunderung auf sich. Aber leider blieb es auch bei der bloßen Bewunderung in Wien, so wie in Leiden und Amsterdam. Die aufgeworfenen Warum? beantwortet noch Niemand. Daß aber auch, um diese Warum zu beantworten, etwas mehr als ein alltäglicher Professorskopf erfordert werde, versteht sich von selbst.

VII.

Etwas über die Schwämme.*)

Unter den natürlichen Dingen gehören die Schwämme gewiß zu denjenigen, welche in Ansehung ihrer Entstehung noch mit der grösten Dunkelheit umgeben sind. Ob sie in das Thier oder Pflanzenreich gehören, darüber ha-

*) Man erwarte hier keine weitläuftige Abhandlung, oder gar eine neue Theorie der Entstehung der Schwämme; meine Absicht ist nur, den Anfängern zu zeigen, wie weit man gegenwärtig mit der Entstehung dieser Geschöpfe bekannt ist.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04791-0094-3

ben die Naturforscher bis auf den heutigen Tag nicht einig werden können.

Diejenigen, welche sie zum Thierreiche gerechnet wissen wollen, sind in ihren Behauptungen selbst nicht einig. Einige halten sie für Geschöpfe, welche sich durchs lebendig Gebähren fortpflanzen, andere sehen sie nur als Insektenwohnungen an, die von ihnen auf eine künstliche Weise erbauet werden.

Andere Naturforscher haben den Schwämmen ihren Platz in dem Pflanzenreiche angewiesen, und versichern, daß sie sich wie andre Gewächse durch wahren Saamen fortpflanzen, welcher Meinung der berühmte Micheli zugethan war, und noch gegenwärtig von den grösten Naturforschern angenommen wird. Noch andere suchten sie mit den lebendig gebährenden Pflanzen in Vergleichung zu bringen, zu welchen der ohnlängst verstorbene, um diese Geschöpfe so sehr verdiente Herr Superint. Schäffer gehöret.

Daß indessen keine von beiden Meinungen bis auf den heutigen Tag unläugbar bewiesen worden, ist eine ausgemachte Wahrheit, und vermuthlich dürfte es nicht so bald zu

diesen gründlichen Beweisen kommen, da erst kürzlich eine ganz neue Theorie über die Schwämme erschienen ist.

Ich rede hier von jener anziehenden gründlichen Abhandlung, welche Herr G. F. Märklin der Jüngere, in das 3te Stück des Magazins für die Botanick, einrücken lassen. Er sucht in selbiger zu beweisen, daß die Schwämme die lezte Vegetation der Pflanzensäfte sind; daß durch die Gährung die schleimige Bestandtheile desselben entwickelt, und durch mancherlei Beimischungen ihre vielerlei Gestalten hervorgebracht werden.

Eine ähnliche Meinung heget Hr. Regierungsrath Medicus in einer Abhandlung, welche in dem 3ten Bande der Vorlesungen der Churpfälz. physikal. ökonomischen Gesellschaft in Heidelberg, Manh. 1788. eingerückt ist. „Die Schwämme (sagt er) sind ein Educt des Pflanzenreichs, wodurch das Mark und die gestandenen Säfte derselben, nach erfolgter Entbindung, und anfangender Zersetzung abgestorbener Pflanzentheile mittelst dazu kommender gehöriger Menge von Wasser, und einem angemessenen Wärmegrad in

Schwämme anschiessen, und also Erzeugung einer vegetabilischen Cristallisation sind. — Alle Vegetabilien welche ihr Pflanzenleben verlohren haben, oder auch Theile an sonst gesunden Vegetabilien, die durch äußerliche Beschädigungen oder durch Krankheiten ihres Pflanzenlebens beraubt worden, und in dem ersten Grad der Auflösung befindlich sind, sind die wahre Mutter der Schwämme."

Nach dieser Theorie folgern die Verfasser daß alle sogenannte specifische Charactere der Schwämme blos zufällig, *) je nachdem die Mischung der Bestandtheile aus den Gewächsen verhältnißmäßig abgeändert sind, und sich diese oder jene Farbetheile u. s. w. während der Vegetation mit einmischen können. Wolte man sich nun zu strenge an diese zufällige Charakters binden, sie als Hauptcharakter jederzeit ohne Rücksicht ansehen, und allemal neue Gattungen nach ihnen bestimmen, so würde man endlich in ein Labyrinth gerathen, **) daraus man sich schwerlich

*) Vergleiche Schäffer in Fungor. qui in Bavaria et palatin. nascunt. &c. Tom. II. Vorrede und Tab. 200.

**) Man erwäge, daß schon Schäffer a. a. O.

würde finden können. Man solle vielmehr bei der Bestimmung auf den Ursprung zurückgehen, und denjenigen Körper des Pflanzenreichs genau zu bestimmen suchen, der diesen oder jenen Schwamm hervorgebracht habe.

Wenn man bedenkt daß die mehrsten Schwämme im Herbst hervorkommen, wenn die Pflanzen gemeiniglich absterben; daß die vielen Blätter der Gewächse, wenn sie verwelken, mit Schwämmen (Lycoperdon) befallen werden, daß die erfrornen Bäume hievon nicht verschont bleiben u. s. w. so erhält jene Theorie eine große Wahrscheinlichkeit.

Daß indessen auch thierische Theile unter gleichen Umständen Schwämme hervorbringen, hat Hr. Medicus ebenfalls durch Beobachtungen gezeigt, wohin auch jene Dicksonische Bemerkung gehört. Siehe Bot. Ma-

---

beinahe 400 Arten Schwämme abbildete, und daß Herr Prof. Hoffmann in „Verzeichniß der Schwämme Berl. 1789." allein 378 Arten Blätterschwämme beschrieben hat, und daß jeder Schwammbeschreiber, neue Gattungen, neue Arten, mithin neue Nahmen festsetzet.

gazin 2tes Stück 1787. S. 62. Sphaeria entomorhiza, vergleiche daselbst. Tab. 3. Fig. 3.

So leicht aber die Entstehung der Schwämme auf die angeführte Art erklärt werden kann, so wird es dennoch nicht an Naturforschern fehlen, welche diese Theorie abermals zu vernichten suchen werden, *) wozu ihnen die perennirende Blätter- und Löcherschwämme, welche mehrere Jahre dauern, und an verschiedenen Arten Bäumen gefunden werden, nicht wenig Stoff an die Hand geben dürften.

Dem sey wie ihm wolle, so dürfen wir hoffen daß, da mehrere große Naturforscher, deren unser deutsches Vaterland gegenwärtig glücklicherweise nicht wenig aufzuweisen hat,

*) Die Meinung der Alten, denn was ist sie anders? daß die Schwämme so wie verschiedene Insekten, nicht anders als Producte und Folgen der Fäulniß, des Moders, Gährung ꝛc. seyen, ist gegenwärtig so hinlänglich wiederlegt worden, daß man sie, falls sie noch irgend von Jemand erwähnt werden möchte, unter ähnliche Fabeln und Ungereimtheiten rechnen würde. Linne Pflanzensystem 13ter Theil, 1ter Band, Seite 411.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04791-0099-5

sich jetzo mit den Schwämmen und ihrer Entstehung beschäftigen, wir bald zu einer richtigen Erkenntniß gelangen werden, wodurch sich unser Jahrhundert, welches schon so viele wichtige Naturhistorische Entdeckungen gemacht hat, noch mehr verewigen wird.

Vielleicht dürfte es aber auch unserm Vaterlande ein ewiger Vorwurf seyn, daß ehemals ein Popowitsch so wenig Unterstützung fand. Ein Schwammkenner der ersten Grösse. Er gieng selbst mit dem Korb in der Hand in die Wälder, und brachte ihn allemal gefüllt zurück. Wie sehr er diese Geschöpfe kannte, zeiget die Zurechtweisung des Clusius, und die Methode sie zu bestimmen, in seinem Briefe an die Leipziger Gelehrten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1791

Band/Volume: 1791

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: VII. Etwas über die Schwämme. *) 62-68